

Bezugsgebühr:

Wichtigste für Dresden bei Hoff...

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Lobeck & Co.

Dreiring-Cacao.

Hollieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmärk 2.

Anzeigen-Carré.

Wichtige bei Aufträgen...

Geht über: Nr. 11 und 2096.

Nähr-Cacao

Marko Milkeimalz. Erhöhter Nährwert...



Aug. Reinhardt

9 Seesstrasse 9. Bewährte Präzisions- und kerante Uhren.

Musken. Scherz-Artikel. Knall-Bonbons.

B. A. Müller, K. S. Hollieferant I. M. d. K. W. Prager Strasse 32/34.

Heinr. Meyers Medizinale-Dorsch-Lebertran

Beste Marke, von Kindern gern genommen...

Königl. Hofapotheke

DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 35. Spiegel: Neueste Drahtbedeute, Hofnachrichten, Mittelstandsvereiniung...

Neueste Drahtmeldungen vom 3. Februar.

Derenburg in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M. Die heute im Dippodrom von der Handelskammer...

Morgen Dienstag den 5. Februar finden im Deutschen Reich die Stichwahlen

statt, darunter 8 in Sachsen, nämlich im 1. Wahlkreis (Zittau), 5. Wahlkreis (Dresden-Altfeld), 7. Wahlkreis (Meißen-Großhain), 10. Wahlkreis (Tübbeln), 11. Wahlkreis (Döbeln-Grimma-Burgen), 14. Wahlkreis (Pirma-Rochitz-Pegau), 21. Wahlkreis (Annaberg-Schwarzenberg), 23. Wahlkreis (Planen).

einem Bericht zufolge mit der Absicht umzugehen...

— Aus Rochitz wird geschrieben: Am 1. Februar fand hier eine Vertrauensmänner-Versammlung der Mittelhandels-Vereinigung...

— Zur Erwerbung größerer Landflächen in Vorstadt Strießen bewilligte der Rat 185,000 Mk.

— In dem Hause Straußestraße 6 hat sich gestern morgen in der 5. Stunde aus dem Fenster ihrer im 4. Stock gelegenen Wohnung eine Schuhmachersfrau herabgeschürzt.

— Der im Verein für Volks-Hygiene für morgen (Dienstag) von Herrn Dr. med. Lange angeführte Vortrag über die natürlichen Schutzvorrichtungen des menschlichen Körpers gegen Batterien wird der Reichstagswahl wegen nicht gehalten.

— Der Nachtwächter August Hennig aus Reuschnitz wurde morgens halb erfroren auf der Dorfstraße aufgefunden.

Weiteres Verliches siehe Seite 4.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurs. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Neben des Verwalters des Fiskus...

Vereinskalender für heute.

Martin Luther-Verein: Probe, 7 1/2 Uhr. Neuer Dresdn. Tierkulturb.: Vortrag, Victoriahaus, 8 1/2 Uhr.

Wetterbericht in Europa am 3. Februar.

Das Maximum über Süd-Schweden hat sich ohnmächtig bis nach den russischen Ostseeprovinzen ausgedehnt.

Berlin. Fürst Ferdinand von Bulgarien ließ zu dem Grubenunglück in Heden den Ausdruck wärmster Teilnahme übermitteln.

Coburg. Die Großfürstin Krissi von Rußland ist gestern von einer Prinzessin entbunden worden.

Altona. Aus Anlaß des Wahlsieges, den die vereinigten bürgerlichen Parteien in 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreise errielten...

Paris. Das Kasino von Barrages und etwa 20 Häuser dieses Ortes sind durch eine Schneelawine zerstört worden.

Paris. König Eduard begab sich nachmittags in das Kloster, wo ihn Präsident Fallières am Eingange zu den Säulen empfing.

Paris. Die erste Messe in der gemäß dem Trennungsgesetz gegründeten katholisch-episcopalen Kirche Frankreichs ist heute morgen durch den amerikanischen Erzbischof Vitale in dem ehemaligen Barnabitenkloster zelebriert worden.

Madrid. Der König empfing das Organisationskomitee des kürzlich hier abgehaltenen Afrikaner-Kongresses.

Petersburg. Der Kaiser hat an die Witwe des Professors Mendelejew folgendes Telegramm geschickt: „Ich nehme aufrichtigen Anteil an Ihrem Schmerz und drücke Ihnen meine mitleidende Sympathie zu Ihrem schweren Verluste aus.“

Cetinje. Der Fürst hat sich in einer Konferenz mit den neuen Ministern für die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen...

Konstantinopel. Die Gesamtzahl der tödlich verlaufenen Pestfälle in Dschebbah seit dem 18. Januar beträgt 17.

Derliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei.

verehelicht von 1867 und nahm nachmittags 6 Uhr an der Namikentafel bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde teil.

— Zum Rektor des Bismarckschen Gymnasiums wurde vom Rate Professor Dr. Wagner von der Kreuzschule und zum Rektor der Dreikönigsschule Professor Dr. Stange vom Bismarckschen Gymnasium gewählt.

— Am Tage der Stichwahl sind die sächsischen Kassen und Kanzleien nachmittags geschlossen; nur dringliche Geschäfte werden erledigt.

— Heute abend 8 Uhr findet im Gewerbehause eine große Wählerversammlung statt, in der Herr Landgerichtsdirektor Dr. Heinze spricht.

— Die sehr die sozialdemokratische Partei bereits mit einer Niederlage Dr. Gradnauers in Dresden-Altfeld rechnen, geht daraus hervor, daß nicht nur das bereits gemeldete Gerücht von der Mandatsniederlegung Radens damit in Verbindung gebracht wird...

Prognose für Montag den 4. Februar.  
Mäßige östliche Winde. Nebel, am Montag heiter. Reis trocken.  
Schneezeit.

Wasserstand der Elbe und Moldau.  
Tageszeitung

Tagesgeschichte.

Derenburg über koloniale Finanzpolitik.

In Frankfurt a. M. hielt am Sonntagabend auf Verlangen der dortigen Handelskammer Kolonialdirektor Derenburg einen Vortrag über koloniale Finanzpolitik, in welchem er sagte: Meine engere Heimat hat mich durch zu viele Anforderungen gelehrt, über koloniale Finanzen zu sprechen, von Strassburg und von Reims, von Karlsruhe, von Darmstadt, von Mainz und nicht zuletzt von Frankfurt a. M. ist man an mich herangeritten. Frankfurt a. M. habe ich aber gewählt deshalb, weil es für alle die genannten Orte der bei weitem am leichtesten erreichbare Punkt ist. Jedenfalls danke ich Ihnen auf das herzlichste für Ihr zahlreiches Erscheinen und für damit verbundenen Interesse an der Entwicklung einer der großen nationalen Fragen. Die vielfachen Beziehungen zur Finanzen und die Tatsache, daß Frankfurt der zweitgrößte Börsenplatz des Deutschen Reiches ist, veranlassen mich, nunmehr hier zu sprechen über das Thema koloniale Finanzpolitik. Die Entwicklung der Kolonien ist ein kaufmännisches Geschäft, und ein vornehmer und vorausschauender Kaufmann will stets wissen, wohin er geht, wenn er auch vielleicht eine oder die andere Lieberlegung umhört und vergessens aufstellt. Nach der Erwerbung der Philippinen hatten auch die Amerikaner Veranlassung, sich mit den Fragen der kolonialen Politik zu beschäftigen. Dieser Aufgabe unterzog sich eine Vereinigung, welche die besten amerikanischen Sachgelehrten einschließt, die American Economic Association, die zunächst die koloniale Finanzpolitik jenseits bis dahin kolonialistisch tätiger Nationen einschließlich der deutschen unteruchen ließ, und diese Untersuchungen sind veröffentlicht. Als Resultat einer Studien glaubt das Komitee die folgenden allgemeinen Empfehlungen auszusprechen zu dürfen. 1. Die Finanzen jeder Kolonie sollen ausschließlich im Interesse der Kolonie geleitet werden und nicht im Interesse des Mutterlandes. 2. Kein einheitliches System fiskalischer Wirtschaft kann für Kolonien in verschiedenen Teilen der Welt eingerichtet werden. 3. Jede Kolonie soll, soweit irgend möglich, auf ihre eigenen Einnahmen angewiesen werden, aber das Mutterland kann sehr wohl den Kredit der Kolonie unterstützen oder später rückzahlbare Vorküsse gewähren. 4. Bei unentwickelten Kolonien, deren Einwohner nicht geeignet sind, wichtige öffentliche Einrichtungen, wie Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphensysteme zu leiten, ist es wohl richtig, daß diese Anlagen der Regierung gehören sollen und lieber durch Beamte als durch Privatgesellschaften zu verwalten sind. 5. (Solche hier ein, daß dieser Satz um so wertvoller ist, als in Amerika irgendwelches Staatsvermögen weder an Bahnen noch an Telegraphen, noch an Telephonen besteht und bisher dort auch durchaus verhorresziert worden ist. 6. Die Auswahl der Einnahmequellen soll in jedem Falle sorgfältig werden in Übereinstimmung mit der ökonomischen und sozialen Lage der Kolonien. 7. Wo die Kolonie so gelegen ist, daß die Entwicklung des Handels mit fremden Ländern den wirtschaftlichen Hauptwert bildet, sollen Einfuhrzölle sehr niedrig sein bzw. nicht erhoben werden. 8. In Kolonien mit unentwickelten Wirtschaftskreisläufen soll die Hauptstütze für die allgemeinen Regierungseinnahmen ein System indirekter Steuern bilden mit entsprechenden Zöllen auf importierte Artikel, wenn diese von der indirekten Steuer betroffenen Gegenständen ähnlich sind. Zölle sollten zunächst eingeführt werden auf einige Artikel allgemeinen Verbrauchs, wie Alkohol, Opium und Reis. Sofern irgend eine Kolonie außerordentliche Vorteile in der Erzeugung besonderer Konsumartikel, wie Zucker, Tabak, Baumgummi, besitzt, kann es wünschenswert erscheinen, auch hier Zölle oder ähnliche Produktionssteuern aufzuerlegen, es ist selbst eine Frage, ob niedrige Exportzölle auf solche Verbrauchsgüter Artikel nicht in Ausnahmefällen angewandt werden sollen. 9. Die Kolonie soll die Konstitution der Vereinigten Staaten solche Ausfuhrzölle für amerikanische Produkte nach anderen Bundesstaaten verbietet, und daß deshalb der Satz besonders bedeutend ist, trotzdem er aus dem eben erwähnten Grunde mit einer gewissen Abhängigkeit vorgeschrieben wird. 10. Es ist nicht wünschenswert, eine Vergrößerung für lokale Zwecke aufzuerlegen. Dazu sollen Grundsteuern, Steuern für Geschäfte und ähnliche Spezialsteuern herangezogen werden. 11. Wo immer möglich ist, sollen in der staatlichen Verwaltung unfähige der Kolonie als Beamte gebraucht werden. Als letzte Notmaßnahme müssen die Beamten des Mutterlandes auszusagen sein. 12. Während der Ubergangszeit sind, soweit als möglich, die einheitlichen Gebräuche beizubehalten. 13. Das System der Veranschlagung der Steuern an Unternehmer, insbesondere die Haupt der Eingeborenen, unter den etwa erforderlichen Einschränkungen. 14. Ein Beamtenrecht muß über allen Zweifel hinaus die Loyalität und die Ehrlichkeit des Personal sicherstellen. 15. Wo eine entsprechende Menge tüchtiger eingeborener Arbeiter nicht vorhanden ist, kann man die Anstellung fremder Arbeiter in Erwägung ziehen. Wenn auch vielleicht hinreichende Gründe vorliegen für den Ausschluß chinesischer Arbeiter aus den Vereinigten Staaten, folgt daraus durchaus noch nicht, daß sie von den Philippinen ausgeschlossen bleiben müssen. — Meine Herren! Selbst dieser Satz hat für gewisse beschränkte Bezirke deutscher Kolonien seine Anwendung. Die reichhaltigen Phosphatvorkommen, die sich z. B. in den Karolinen auf der Insel Rarua vorfinden, können mit den dort ansässigen wenigen eingeborenen Arbeitern nicht gefördert werden, und es ist, da das tropische Klima für europäische Arbeiter nicht geeignet ist, vor wenigen Tagen ein erster Transport von 500 chinesischen Arbeitern dorthin abgegangen. Die obigen Vorschläge enthalten die Quintessenz der kolonialen Finanzwissenschaft des heutigen Tages.

Der Kolonialdirektor fuhr dann fort: Zunächst ist hier zu erwägen: Welches ist denn der gegenwärtige Stand der Einnahmen und Ausgaben unserer verschiedenen Kolonien, und wie weit kann man überhaupt von einer selbständigen Finanzwirtschaft sprechen. Hierbei muß zunächst von Südwestafrika abgesehen werden, das nach zwei langen Kriegsjahren eine außerordentliche Zerstörung an Leben und Eigentum mit sich gebracht hat. Das Land ist, wenn mineralische Schätze nicht in erheblichem Umfang noch neu erschlossen werden, minder bedeutend. Ein Eden wird dieses Land vielleicht nie werden, aber ein Land, in dem tüchtige Deutsche ein erfolgreiches Dasein in größerer Anzahl führen werden, als jetzt angenommen wird. Ich scheide aus den erwähnten Ursachen deshalb Südwestafrika zunächst aus.

Dann aber stellt sich die Frage der eigenen Einnahmen unserer Schutzgebiete wie folgt: Ausschließlich Südwestafrika betonen nach dem Etat für das Jahr 1906 die eigenen Einnahmen 10.210.000 Mark, für das Jahr 1907 geschätzt 11.340.000 Mark, die fortwährenden Ausgaben 19.820.000 Mark. An einmaligen Ausgaben sind 2.887.000 Mark vorgesehen. Die reine Verwaltung unserer sämtlichen Kolonien einschließlich der militärischen Ausgaben betrug im Jahre 1905 8.820.000 Mark, die reinen Verwaltungseinnahmen 10.820.000 Mark, d. h. die reinen Einnahmen überstiegen die Verwaltungsausgaben in diesem Jahre bereits um 2,10 Millionen Mark, Vergleich man dagegen die Aus-

gaben einschließlich derjenigen zur Förderung oder Erziehung verbundener Anlagen mit den Gesamteinnahmen, so kommt man in den gleichen Jahren auf ein Defizit von rund 88 Millionen.

Herr Derenburg ging dann des Näheren auf die finanzpolitischen Bedingungen und Aussichten der einzelnen deutschen Kolonien ein, streifte dabei allerlei Verwaltungsprobleme und zog an besserer Beleuchtung der ganzen Frage vergleichsweise auch das englische und französische Verwaltungsschema für Kolonien in den Kreis seiner interessanten Betrachtungen. Kolonialdirektor Derenburg schloß: Deutschland wird an seinen Kolonien nur dann eine Freude haben, wenn sie verständig und zielbewußt entwickelt werden und die Ausgaben auf ein Notiges reduziert, die Einnahmen zur Entlastung des Staatsbudgets gesteigert werden. Aus allem ergibt sich, daß gemäßigte Selbstverwaltung und Bau von Verkehrswegen dazu am geeignetsten sind. Das ganze Geheimnis jeglichen Erfolges in Afrika heißt „Geduld“, sagte schon der berühmte Afrikaforscher Nachtigal. Wir haben wertvollen, sogar sehr wertvollen Besitz in unseren Kolonien. Wir haben verhältnismäßig günstige Eingeborenverhältnisse. Wir haben manderlei Verkehrsweg, aber wir müssen uns darauf einrichten, daß wir noch längere Zeit als Staat keine volle Befriedigung unserer Ansagen, als Private nicht überall glänzende Resultate haben werden. Aber die Entwicklung bisher ist nicht unbefriedigend und der Kreis derjenigen, die ein wirkliches Interesse an der Entwicklung nehmen, behändig im Wachsen. Gerade die letzten Wochen haben zur Evidenz bewiesen, daß die deutsche Nation für eine Aufgabe dieses großen Stils, wie die Entwicklung von Kolonien, Sinn, Verständnis und Willen hat, und sie haben von neuem den Beweis geliefert, daß die deutsche Nation eine Nation der Aktion ist und ein Volk, das einen Glauben an seine Zukunft hat.

Die Stichwahlen am Sonnabend.

die in weiteren 11 Wahlkreisen stattfanden, vollzogen sich überall unter starker Beteiligung der Wähler. Bislang aus einzelnen Kreisen in früher Morgenstunden des Sonntag die endgültigen Listen noch ausstehend, so vermögen doch die Ergebnisse aus den wenigen noch schließenden Ortsteilen an der Tatsache kaum etwas zu ändern, daß die bürgerlichen Parteien in allen Fällen, wo sie mit Sozialdemokraten in die Stichwahl kamen, die Mehrheit erlangten. Es wurden am Sonnabend insgesamt gewählt: 4 Konervative, 1 Reichsparteier, 2 Nationalliberale, 3 Freisinnige, 1 Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die Sozialdemokraten verloren weitere drei ihrer bisherigen Sitze, also insgesamt 25. Die Konservativen gewannen 2 und verloren 1, der liberale Block gewann 2 Mandate. Die Resultate sind im einzelnen die nachstehenden:

Remel-Heudekrug (bisher konf.). Gewählt: Schwanke (nat.) mit 11.401 Stimmen gegen Krause (konf.) mit 6.424 Stimmen. In der Hauptwahl erhielt Schwanke 4.941, Krause 5.088, Weigand (Nat.) 4.221, Braun (Soz.) 3.342 Stimmen.

Vinneberg-Elmsborn-Glückstadt (bisher Soz.). Gewählt: Garthens (Freis. Vag.) mit 28.882 Stimmen gegen Elm (Soz.) mit 19.843 Stimmen. Obgleich noch einige Wahlbezirke fehlen, ist die Wahl Garthens gesichert. Bei der Hauptwahl erhielt von Elm 19.617, Garthens 14.475, die Nationalliberalen 9.041 Stimmen.

Braunschweig-Pöhlmann-Gandersheim (bisher Wirtschaftliche Vereinigung). Gewählt: von Damm (Wirtsch. Vag.) mit 12.802 Stimmen gegen Calver (Soz.) mit 10.158 Stimmen. In der Hauptwahl erhielt von Damm 9.930, Calver 9.306, Red (Freis. Vag.) 8.258 Stimmen.

Randow-Gröbenhagen (bisher Soz.). Gewählt: von Steinwider (konf.) mit 22.790 Stimmen gegen Körten (Soz.) mit 18.380 Stimmen. Bei der Hauptwahl erhielten die Sozialdemokraten 17.102, die Konservativen 17.080, die Liberalen 4.942 Stimmen.

Sachsen-Grevesmühlen (bisher konf.). Gewählt: Graf Bothmer (wirtsch.) gegen Reith (konf.). Am 25. Januar erhielt Reith 6.853, Graf Bothmer 6.494, der Sozialdemokrat 5.075 Stimmen.

Schwerin-Bismar (bisher konf.). Gewählt: Dröcher (konf.) mit 12.142 Stimmen gegen Staron (Soz.) mit 8.811 Stimmen. Am 25. Januar erhielten die Sozialdemokraten 9.073, die Konservativen 8.572, die Nationalliberalen 8.071 Stimmen.

Parthim-Pudwiaslust (bisher Freis. Vag.) Gewählt: Pahnke (Freis. Vag.) gegen Dr. Tade (konf.). Am 25. Januar erhielt der Konservative 7.438, der Liberale 6.151, der Sozialdemokrat 5.761 Stimmen.

Malchin-Waren (bisher konf.). Gewählt: von Matzahn (konf.) mit etwa 3.000 Stimmen Mehrheit gegen Lorenz (Soz.). Bei der Hauptwahl erhielten die Konservativen 8.957, die Sozialdemokraten 5.907, die Liberalen 4.357 Stimmen.

Rostock (bisher Soz.). Gewählt: Lind (Nat.) mit 15.141 St. gegen Dr. Herzfeld (Soz.) mit 13.332. Am 25. Jan. erhielten die Sozialdemokraten 12.314, die Nationalliberalen 8.288, der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei 7.078 Stimmen.

Güstrow-Nibitz (bisher konf.). Gewählt: von Treuenfels (konf.) mit 8.082 Stimmen gegen Knappe (Soz.) mit 5.670 Stimmen. Bei der Hauptwahl erhielten die Konservativen 7.482, die Sozialdemokraten 5.341, die Liberalen 4.056 Stimmen.

Meddenburg-Strelitz (bisher Reichspartei). Gewählt: Raue (Reichspartei) mit 12.515 Stimmen gegen Puch (Soz.) mit 6.674 Stimmen. Am 25. Januar erhielt Raue 8.822, Puch 6.050, der Nationalliberale 5.488 Stimmen.

Schaumburg-Lippe. Gewählt: Brunkerhmann (Reichspartei) mit 5.049 Stimmen. Es erhielt Kleinshagen (Soz.) 3.255 Stimmen. (Bisher Brunkerhmann, Reichsp.)

Den augenblicklichen Verhältnissen der an den vorgestrichen Wahlen beteiligten Parteien im neuen Reichstage, wie er sich unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Hauptwahlen vom 25. Januar und der Sonnabend-Stichwahlen darstellt, zeigt folgende Tabelle.

	Beste Mandate	Verloren	Gewonnen
die Konservativen	48	5	6
• Nationalliberalen	21	10	12
• Freis. Volkspartei	8	2	6
• Freis. Vereinigung	2	1	1
• Sozialdemokraten	29	25	1
• Reichspartei	10	5	2
• Wirtschaftl. Ver.	5	—	—
• Wirtsch. Ver.	1	—	—

Kleinbürgertum und Sozialdemokratie.

Wie die Sozialdemokratie über das Kleinbürgertum denkt, geht aus einer Wahlbetrachtung des sozialdemokratischen Mauerer-Verbandsblattes mit besonderer Deutlichkeit hervor. Als „äußerliche“ Ursache der sozialdemokratischen Niederlage betrachtet das Mauerer-Organ die Wahlbeteiligung der „sonst völlig Indifferenzen“. Voraussetzend, daß letztere aus dem Kleinbürgertum allein bestehen, schreibt das Blatt des Mauerer-Verbands wörtlich:

„So politisch verflüchtigt dieser kleinbürgerliche Grundcharakter des politischen Lebens auch ist, er drückt es doch fertig, einen „nationalen“ Stimmzettel zur Urne zu tragen. Von der phänomenalen Unkenntnis und Urteilslosigkeit dieser Stimmzettel-Freien macht man sich nur sehr schwer einen Begriff, aber

zum Niederstimmen der proletarischen Wähler langt es immer noch.“

Den Kleinbürgerlichen „Stimmzettel“ ist diese Einschätzung durch ein ausgesprochen sozialdemokratisches Gewerkschaftsblatt für die Stichwahl zur Beachtung empfohlen. Eine Bevölkerungsliste, die von der Sozialdemokratie bezwogen beschimpft wird, weil sie anders abstimmt als die „Genossen“ es sich denken, sollte den letzten über Angehörigen ausbieten, um mit dem Stimmzettel in der Hand ihren sozialdemokratischen „Beirathern“ den verdienten Dank abzugeben.

Deutsches Reich. Nach der „Mil.-pol. Korr.“ soll der Kaiser erklärt haben, daß er sozialpolitische Besprechungen durch Offiziere, wie sie im 18. Armee-Korps eingeführt waren, nicht wünsche. Der Kriegsminister hat diese kaiserliche Willensmeinung den Kommandobehörden mitgeteilt.

Die Fürstin Anna, Mutter des regierenden Fürsten zu Stolberg-Bernigerode, ist Sonnabend nachmittag an Lungenerkrankung gestorben.

Nach einer Meldung der Korrespondenz Ostmann sind vom 11. Januar bis 2. Februar in Nürnberg die Kommissionen der beteiligten deutschen Regierungen verhandelt worden, um über die Einführung von Schiffsfahrtsabgaben vorzubereiten, unverbindliche Beratungen zu pflegen. Hierbei handelt es sich um die Vorarbeiten der schon im Dezember des vorigen Jahres abgehaltenen Beratung.

In der Schadenersatzklage des Holzarbeiters Schupp gegen den Deutschen Holzarbeiterverband, dessen Sitz in Stuttgart ist, gegen dessen Geschäftsführer in Hamburg-Altona und gegen deren derzeitigen Geschäftsführer Neumann wegen Kontraktbruchs aus Anlaß der Walfahrt hat das Landgericht in Hamburg folgendes Urteil gefällt: „Die Forderungen gegen die Beklagten Deutschen Holzarbeiterverband in Stuttgart und Geschäftsführer Neumann werden dem Grunde nach für berechtigt erklärt, dagegen wird der Anspruch gegen die Geschäftsführer Hamburg-Altona abgewiesen.“

Frankreich. Der König und die Königin von England sind am Sonnabend gegen 6 Uhr nachmittags in Paris einetroffen und vom englischen Botschafter Sir Francis Bertie empfangen worden. Die Kaiserlichen begaben sich sofort in die englische Botschaft.

Rußland. In Ploz wurde der Gendarmobern Bielew während eines Spazierganges in der Nähe der polnischen Kirche erschossen. Der Mörder entkam. — In Warschau fand in einer Anzahl von Arbeiterhäusern der Generalstreik eine Hausdurchsuchung statt, die zur Verhaftung von mehr als hundert Arbeitern führte.

Rumänien. Die Kammer beschloß, die 1907 ablaufenden Maßnahmen zur Förderung der Industrie auf ein Jahr zu verlängern; Hoffnungen und Wagnisse werden besteuert werden, sobald festgelegt ist, daß sie im genügenden Maße im Lande produziert werden.

China. In Peking in der Nähe von Sutschow (Provinz Kiangsi) haben kriecherliche Tumulte stattgefunden. Die Ruhe ist durch Truppen vorläufig wiederhergestellt worden; weitere Verhaftungen sind nach dort unterwegs.

Kunst und Wissenschaft.

† Heute findet im Palmgarten der Klavierabend von Marianna Hildebrandt-L'huillier statt.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhause heute (12 Uhr) „Der fliegende Holländer“; im Schauspielhause (8 Uhr) „Ein idealer Gatte“.

† Königl. Hofoper. Lubinskeis „Dämon“ steht, wie die Wiederaufnahme des Werkes vor sehr gut besuchtem Hause und unter lebhaftem Beifall es wieder bewies, fest in der Gunst der Opernreue. Diese glänzende, jahrelange Behauptung im Repertoire dankt er der zum größten Teil ganz herrlichen Musik, weniger dem stark auf das Apokalyptische hinauslaufenden Textbuch, das schon eine ziemlich lebhafte und eigenartige Phantasie voraussetzt, um ganz verstanden zu werden. Um so sicherer spricht die Musik an. Sie gehört zum Besten, was Rubinstein geschrieben. Wir finden ihre Vorzüge allerdings weniger im dramatischen Kern, den man bei der schweren Tragik der Handlung nur ungern vermischt, dafür entschädigen uns ungezählte poetisch empfundene lyrische Schönheiten, eigenartige Rhythmi und Harmonik, die Kunst der nationalen Toncharakteristik und die glänzende Behandlung des Orchesters, das hier sehr oft auf gleicher Höhe der Seele und Situationsmalerei steht, wie die ingeniose Behandlung der Einstimmungen. So sind es namentlich die Chorgefänge der ersten beiden Akte und die kantablen Tänze, die, ebt im slavischenOLORIT und von originaler pikanter Grazie, auf das lebhafteste fesseln und wirkungsvolle Gegensätze bilden zu den dramatischen Szenen der Tamara und des Dämon. Jedenfalls scheidet man von dem Werke nicht ohne große und nachhaltige Eindrücke. — Nebenbei waren diesmal die Rollen des Liebespaars, Fräulein v. d. Osten bringt für die Tamara schon äußerlich alle charakteristisch besprechenden Eigenschaften mit: ein raffines Exterieur in brillant nationaler Gewandung. Sie ist eine hübsche, anmutige und graziose Kantablen, wie man sie sich figurlich kaum besser denken kann. Gefährlich war sie Anfangs, namentlich in der koloristischen Ausschmückung, nicht ganz tadelloß, dann aber sang sich ihr starkes Talent voll in alle Schönheiten der Kantablen hinein, so daß sie sich auch in musikalischer Hinsicht die volle Anerkennung rechtlich verdient. Den Fürsten von Einobal sang Herr Frosch in sorgfältigem Porträte sehr schön. Die rein lyrisch angelegte Partie entspricht ausgezeichnet seiner Begabung, er versteht sich gut auf den satten Ausdruck, auf ein fein abgestimmtes Piano, auf das vornehm lyrisch-Schwärmerische. Würde seine Darstellung, die leider noch immer in den Elementarstufen stecken bleibt, mit seiner gefangenen Leistung Schritt zu halten vermögen, so wäre an seinem Fürsten kaum etwas auszufehlen. Die beiden Kavalierskavalieren, der Engel und der Dämon, die um die Seele der Tamara ringen, fanden, wie bisher, in Fräulein v. Chavanne und Herrn Perron ausgezeichnete Vertreter. Was an wirksam dramatischer Ausgestaltung der Parturen möglich ist, geben beide in vollem Maße. Die Aufnahme der von Herrn Hofkapellmeister Hagen geleiteten sehr guten Vorstellung war, wie gesagt, so glänzend, daß man dem „Dämon“ zahlreiche Wiederholungen voraussetzen darf.

H. St.

† Gerhart Hauptmanns neues Lustspiel „Die Jungfer vom Bischofsberg“ ist vorgestern im Vesting-Theater in Berlin am Schluß der beiden letzten Akte unabweislich abgelehnt, von ein paar ungeschicklichen Schreibern obendrein mitten im Spiel ausgehöhlt worden. Verspätete Quationen der Betreuen galten offenbar der Person, nicht der Schöpfung des Autors.

† Aus Newyork wird berichtet: John D. Rockefeller hat sich bereit erklärt, eine Stiftung von 8 Millionen Mark für die Errichtung einer neuen Universität in Louisville zu machen, unter der Bedingung, daß eine gleiche Summe von anderer Seite, die an der Gründung der Hochschule interessiert ist, aufgebracht wird. Die Universität von Louisville soll mit den geplanten Universitäten der Baptisten und Methodisten vereinigt werden, während das Grundstück für das zu errichtende Gebäude von der Stadt hergegeben wird. Die Methodisten haben bereits eine Million zur Verfügung, die Baptisten versprechen 1.000.000 Mark, und auch weitere Zuwendungen liegen für die Universität in sicherer Aussicht.









# Erwiderung.

Unter dem Titel: „Zur Abwehr“ — Plakat, gedruckt bei **Kaden & Co.**, Dresden — sucht der Vorstand des Konsumvereins „Vorwärts“ zu der Frage, die wir zur Beleuchtung des sozialdemokratischen Schlagwortes von **Brotwucher** aufgeworfen hatten, Stellung zu nehmen. Er hebt drei Punkte heraus:

1. Er behauptet, nicht **sozialdemokratisch** zu sein. Wir wissen natürlich, daß formal es keine parteipolitischen Erwerbsgesellschaften gibt. Ob man aber eine Genossenschaft, deren Vorstand, Angestellte und in überwiegendem Maße auch Mitglieder Sozialdemokraten sind, nicht als sozialdemokratisch bezeichnen kann, überlassen wir dem gesunden Menschenverstand. Nach dieser Erklärung des Vorstandes erwarten wir, daß er

1. als **Angestellte** auch Mitglieder der **christlichen Arbeitervereine** und der **Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften** annimmt und

2. alle seine **Anzeigen gleichmäßig** allen Dresdner Zeitungen zukommen läßt.

Mit Genugtuung stellen wir fest, daß der Vorstand des Konsumvereins „Vorwärts“ unseren Ausdruck „sozialdemokratischer Konsumverein“ als **Denunziation** auffaßt.

2. Wir haben nachgewiesen, daß in den Jahren des Freihandels das Getreide bedeutend teurer war als unter dem Schutz Zoll. Der Vorstand geht darauf nicht ein, sondern greift nur die beiden letzten Jahre heraus. Nun ist allerdings im Jahre 1906 der Preis gestiegen, aber **nicht nur** in Deutschland, sondern im **Welthandel**, weil infolge der Revolution die **russische Getreideausfuhr** von 180—200 Millionen Zentnern fast ganz ausgefallen ist. Wir empfehlen das den Herren des Vorstandes zur Beachtung.

3. Hier erbringt der Vorstand des Konsumvereins „Vorwärts“ aber selbst den Beweis für unsere Behauptung, daß nicht der **Getreidepreis**, sondern die größeren hygienischen Anforderungen, die gesteigerten Löhne, der **kostspieligere Betrieb der Bäckereien** den Brotpreis gesteigert haben.

Wir **danken** dem Vorstande für diese **Bestätigung**.

Wenn die Herren des Vorstandes, die doch alle der sozialdemokratischen Partei angehören, uns **Verläumdung** u. s. w. vorwerfen, so finden wir überhaupt im ganzen Tone der Abwehr — die Art wieder, wie sie in der sozialdemokratischen Partei üblich ist und wie sie auch die Führer untereinander — **Bebel** und **Gradnauer** — anzuwenden belieben.

Man wird uns verstehen, wenn wir uns **auf weiteres nicht einlassen**.

## Der Ausschuss für die Wahl Dr. Heinze.

Von einem **städtischen Gasarbeiter** geht uns mit voller Namensunterschrift und Wohnungsangabe, die wir aber des sozialdemokratischen Terrorismus wegen nicht veröffentlichen können, folgender Aufruf zu:

1. Herr Landgerichtsdirektor Dr. Heinze ist durch sein Erscheinen und Reden in den städtischen Arbeiter-Versammlungen als sozialpolitischer verständiger Mann bekannt geworden, ebenso

2. durch seine Artikel in den „Neuesten Nachrichten“, um durch die öffentliche Meinung eine **Änderung** der allgemeinen Arbeiter-Ordnung herbeizuführen.

3. Herr Dr. Heinze hat bei Beratung der Arbeiter-Ordnung die Forderungen der städtischen Arbeiter voll und ganz vertreten, sowie auch sonst nie eine Gelegenheit vorübergehen lassen, wo die Arbeiterschaft in Frage kam und ist für sie eingetreten.

4. Herr Dr. Heinze hat die Arbeiterordnung, welche heute von der Arbeiterschaft als großer kommunal-sozialer Grundstein hochgeschätzt wird, mit gefördert und geschaffen.

5. Die „Arbeiter-Zeitung“ schrieb dazumal: „Arbeiter, werft die Arbeiter-Ordnung dem Oberbürgermeister Beutler vor die Füße!“

Und ohne Zweifel hätten sozialdemokratische Abgeordnete **gegen** dieselbe gestimmt, sowie sie gegen jedes Versicherungs- und Arbeiterschutzgesetz gestimmt hat. Ja, zufriedene Arbeiter, können der Sozialdemokratie nichts nützen.

6. Herr Dr. Heinze ist als Stadtverordneter immer für Lohn- und Gehaltsaufbesserungen, sowie für Vermehrung von Bediensteten und Beamtenstellen eingetreten. Viele befinden sich dadurch heute in sicherer Stellung und werden es zu schätzen wissen.

7. Daß die Sozialdemokratie kein Interesse hat, zeigte sich erst kürzlich wieder bei Verleihung der Beamteneigenschaft an die Straßenbahnangestellten. Dieses wurde von den sozialdemokratischen Abgeordneten für nichts erklärt, weil sie glauben, Beamte sind für die Partei verloren.

**Städtische Arbeiter, Bedienstete und Beamte!** Vorstehendes beweist, daß auch Dr. Heinze im Reichstag die soziale Gesetzgebung kräftig unterstützen und fördern hilft.

Darum geht alle zur Wahl und gibt Eure Stimme **keinem Sozialdemokraten**, sondern

# Dr. Heinze.

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute, Montag, 4. Februar, 7 Uhr, Palmengarten:  
**Klavier-Abend:**  
**Mariannina Hildebrandt-l'Haillier.**  
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)  
von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Mittwoch, 6. Febr. 8 Uhr im grossen Saal des  
Vereinshauses

**Simplicissimus-Abend**  
Fritz **Haentzschel.**

Karten in 2, 4, 1, 50 A bei Rich. Wohl-  
rab, Rindfleisch, Boger Str. 23, und E. Hoffmann,  
Postfächerhandlung, Amalienstrasse 15.

### Victoria-Salon.

Miss Philadelphia's  
**Wunder-Elefant „Topsy“**  
und 2 dressierte Affen.

Humorist Jaques Bronn: 1 Black Diamonds,  
Neger-Tanztruppe: Madame Alba, Amalthea, Zola,  
Roland, Nini, Junitator: Bäuschle, Klumper: das  
Bakocz-Sextett, ungar. Sängerknaben: Amalia  
u. Leonora, Quindubiten: Frä. Else Gärtner,  
Zoubrette: Cabaret's drei Händchen: Kinematog-  
graph mit neuen Bildern.  
Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonntags 1 und 8 Uhr.

Im **Gr. Cabaret von 8 Uhr an:**  
**Tunnel:** Conferencier: Alfred v. Bartels,  
Mit. Maria Kautsch, Fortuna-  
Künstlerin: Carl Gerd, Mit. Sch-  
operntänzer: Frä. Mia Garden, Mit.  
Sängerin: Frä. Emma Dorina,  
Wiener Vortragskünstlerin: Frä. Vette  
(Sonntags)  
Einlass 5 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
E. Zschiffert am Piano.

### Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

**Volkstheater-Ensemble,** Ida Sonntag.  
**A. G. Mathilde und Paul Buchwald**  
vom Centraltheater in Berlin.

Neu: **„Ein Abenteuer im Witwenverein.“** Mit  
Lotte Mende, die in der Rolle der  
Erstgeborenen von Frau Reichardt.

**Lotte Mende mit ihrem Cabaret.**  
1 Billards, comic Ballett Act, Willy Roberts, Humorist,  
Lilly Walburg, Zoubrette, u. die renom. La Spezialitäten.  
Donnerstag den 7. Februar  
**Grosser öffentl. Maskenball.**

Variété-Theater

### Deutscher Kaiser

Dresden-N., Leipziger Strasse 112.

Täglich große  
**Spezialitäten-Vorstellung**

von Humilitäten nur allerersten Ranges.  
**Sämtlich neu für Dresden.**

Zielpian vom 1. bis 15. Februar:

**Grete Derohé,** Marguerite Gilton,  
Stenge Vermandl-Zoubrette, gen. die Tauben-Rüchlin,  
Vernon, The Original Ottoras,  
Sensations-Akt auf englischem, Elektrischer Weintrauben-  
Sprungseil, Sensations-Akt.  
**The Overgrands,** Willy Gabrun,  
gen. die Aesthetischen Sterne, der berühmte drahtlose Protes-  
Gladiatoren an Ketten u. Ring, tonier der Welt.  
**Mr. Virgini,** Frä. Tichtl,  
Conteblättel, moderne Vortragskünstlerin.

**Miss Cora,** eigentl. Luft-Akt  
**Martha Bellverte,**  
einzige Bären-Bändlerin der Welt mit ihrem Liebhaber  
„Die Bären im Walde“ und  
Neu! **La belle Caroline,** Luftschwingerin. Neu!  
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Sonntags 2 Vorstellungen,**  
nachm. 4 u. abends 8 Uhr.  
Sonntagskassen haben wie bisher Gültigkeit.

### Trianon.

Heute grosse öffentliche Ballmusik.  
Anfang 7 Uhr.  
Schaubühnenpöbel Richard Brix.

**Wilder Mann.**  
Heute sowie jeden Montag  
**ein feines Tänzchen.**  
Eintritt frei.

# Central-Theater.

Siegw. Gentes, „Coco“, Lona Nansen,  
Humorist, der menschliche Pavian, Vertragskünstlerin.

D'Loisachthaler, Albert Kartelli, Noiset Troupe, Gipsy Woolf  
Tiroler Sänger und Tänzer, Drahtseilkünstler, Radfahrer auf fliegend, Tadel, mit ihren 6 Picanuinies.  
Miss Leona, Rahné Brothers, Elvira Schwarz, Biroscope  
Elastic lady, Schlunderbrett-Akrobaten, Trapezkünstlerin, mit neuesten Aufnahmen.  
Einlass 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nur noch kurze Zeit: Jeden Mittwoch, Sonnabend und Son- tag nachmittags 1/2 Uhr (ermässigte Preise):  
**„Der Stern von Bethlehem.“** Ein deutsches Weihnachts- und Krippenspiel von F. A. Geissler.  
Musik von G. Pittreth.

### Waldschlösschen - Terrasse.

Jeden Montag

**ff. Residenz-Ball.**  
Anfang 7 Uhr. - Ende 12 Uhr.  
**Ballmusik einzig.**

### Central-Halle.

Heute grosse Ballmusik. Von 7-10 Uhr  
Tanzverein.  
Schaubühnenpöbel C. Beter.

### Bergkeller.

Jeden Montag starkbesetzte Ballmusik. Anfang  
7 Uhr.  
Zahl zur Abhaltung von Schiffsfahrten empfohlen.

### Linckesches Bad.

Heute Montag von abends 1/8 Uhr an  
**Grosser Elite-Ball.**  
Schluss nach 12 Uhr.

Der schönste und amüsanteste  
öffentliche

### Maskenball

In dieser Saison findet am  
**Dienstag den 5. Februar**  
im

### Etablissement „Schusterhaus“

statt.

Prämierung der lieblichen Damen- und Herrenmaske durch ein  
unparteiisches Preisrichterkollegium. - Die Dame erhält eine echt  
goldne Uhr und der Herr eine silberne Uhr.

Feine Maskengarderobe im Hause.

Kein Weinzwang.

Anfang abends 8 Uhr. Ende 4 Uhr.  
Straßenbahnbediensteten bis früh 3 1/2 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein Heinrich Fritzsche.

Moritzstr. **Löwenbräu** Moritzstr.  
**Palais de Saxe.**



**St. Benno-Bier.**  
Vorzügl. Küche. Biere direkt vom Fass.  
Schaubühnenpöbel H. Hustedt.

### Ausschuss für die Wahl des Herrn Dr. Heinze.

Grosse

### Wähler-Versammlung

Heute Montag, den 4. Februar  
abends 8 Uhr,

im

**„Gewerbehaus“, Ostra-Allee 13.**

Redner:

### Dr. Heinze.

Darauf: Aussprache.

Nur nationalgekennzeichnete Wähler sind eingeladen.

Der Ausschuss für die Wahl des Herrn Dr. Heinze.  
Dr. Le Mang.

### Kaiser-Café,

Ecke Prager Strasse.

Am 5. Februar abends werden in meinem  
Sokal sämtliche

### Stichwahlresultate

telegraphisch bekannt gegeben.  
Richard Richter.

**Voigts Wein-Restaurant**  
**„zur Traube“**  
Dresden Centrum? Weibergasse?  
Wilsdruffer Strasse 17

Feinst- franz. Küche. Diners u. M. 1,75 an  
Soupers u. M. 2,50 an  
Sonnl. Delikatessen der Saison

Sehenswertere Weinstuben der Residenz.  
Fremden u. Einheimischen als  
angenehmster Aufenthalt bestens empfohlen  
**English Buffet**  
Nachts geöffnet.  
American Bar.

Mittags  
12-2 Uhr

**Hotel zur Grünen Tanne**  
Grosses Restaurant. zivilen Preisen. 2 Kegel-  
bahnen.  
Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.

### MERAN „Maendlhof“

„Obermais“ Pension I. Ranges. Schönste u. ruhigste Lage im Kurrayon;  
dasselbst Dr. Ballmanns Kur- u. Wasserheilanstalt  
für Nerven-, Herz- und Internenkrankheiten. - Saison  
September-Mai. Prospekte frei. M. Maendl, Besitzer.

**Tuberkulose ausgeschlossen.**  
Verantwortl. Redakteur: Bruno Kersch in Dresden (nom. 1/2-6.)  
Besitzer und Drucker: Siegf. & Reichardt in Dresden. (Wartstr. 38.)  
Eine Gewähr für das Gelingen der Ausgaben an den vorgelieferten  
Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten

Seite 8  
„Dresdener Nachrichten“  
Montag, 4. Februar 1907 Nr. 35